

dem sie nachweislich später nichts mehr wufste. In einem solchen somnambulen Zustand, der sich nach hysterischen Anfällen in der Irrenanstalt (zu Bergamo) öfter wiederholte, liefs man sie u. a. einen Brief an einen Freund schreiben, den sie mit Dina unterzeichnete, in Erinnerung an die biblische Geschichte von den Söhnen Jakobs, die die ihrer Schwester angethane Schmach durch Zerstörung einer Stadt rächten. Auch aus dieser Schrift geht der auf Autosuggestion beruhende Automatismus hervor. — Die Kranke litt an grofser Hysterie mit zeitweisem spontanem Somnambulismus, wie es bei den Spiritisten häufig der Fall ist, die sich dann in eine selbstgeschaffene fremde Persönlichkeit hineinleben.

FRAENKEL.

G. TARDE. *Qu'est-ce que le crime?* *Rev. philos.* 46 (10), 337—355. 1898.

Ursprünglich gab es nur Verbrechen innerhalb des kleinen socialen Bereiches, dem der Mensch anfänglich angehörte. Den diesem Bereiche nicht Zugehörigen gegenüber durfte man sich alles erlauben, ohne als Verbrecher zu gelten. Unter den physiologischen Definitionen von Verbrechen ist eine von ONANOFF und BLOCQ besonders erwähnenswerth, wonach Verbrechen alles dasjenige ist, was einen Verlust von lebendiger Kraft herbeiführt. Die meisten Definitionen sind psychologischer Natur. Nach BENTHAM ist das Verbrechen ein Act, welcher die Tendenz hat, die Totalsumme der Vergnügen zu vermindern, die Summe der Schmerzen zu vermehren; nach GAROFALO ist es ein Act, welcher die Gefühle des Mitleids und der Rechtlichkeit, soweit dieselben im mittleren Grade in einem Volke zu einer bestimmten Epoche verbreitet sind, verletzt; nach COLAJANNI ist es eine Handlung, welche durch individuelle und antisociale Motive bestimmt wird; nach DURKHEIM ist Verbrechen alles das, was vom Collectivgeiste einstimmig gemifsbilligt wird. — Nach TARDE ist Verbrechen die Verletzung eines höheren legislativen Willens (eines göttlichen, königlichen, oder Volkswillens). Es ist schwer zu entscheiden, welche Verletzungen unter das Civilgesetzbuch und welche unter das Criminalgesetzbuch gehören. Nach T. müfsten alle bewussten und willkürlichen Ungerechtigkeiten unter die Verbrechen gerechnet werden. Wollte man behaupten, dafs die Verletzungen um so krimineller sind, je mehr sie die sociale Ordnung gefährden, so mufs man bedenken, dafs die schlimmsten Verbrechen, wie finanzielle Gaunereien, Nahrungsfälschungen, politische Vergehen am wenigsten ansteckend wirken. Man könnte Verbrechen als einen Act definiren, der, wenn er von aller Welt nachgeahmt würde, für die sociale Ordnung verhängnisvoll werden würde. Danach wäre aber Nichtbeleuchten der Wagen und Zweiräder ein Verbrechen. Beim Verbrechen kommt es auch auf den Grad von Alarm und Entrüstung an, den es durch die Oeffentlichkeit, durch die Presse erfährt. Die Arten des Alarms unterscheiden sich nach Intensität, Ausdehnung und Vernünftigkeit. In manchen Fällen reizt das Alarmiren eines Verbrechens zur Nachahmung. Selten ist die Entrüstung dem Alarm proportional. Verf. behauptet, dafs z. B. eine Reihe von Brandstiftungen, veranlafst durch bedürftige Besitzer, welche nach Erlangung ihrer Versicherungssumme trachteten, mehr Alarm als Ent-

rüstung hervorrufen, daß dagegen eine Reihe von Lustmorden, welche von einem an Erotomanie Leidenden vollbracht wurden, thörichter Weise mehr entrüsten als alarmiren. Bei manchen Acten geschieht beides nicht, obwohl es sehr nöthig wäre z. B. bei Kindesmord, bei Verläumdungen in den Zeitungen. Ein Verbrechen alarmirt um so mehr, je leichter es nachgeahmt werden kann, es entrüstet umsomehr, eine je größere moralische Unähnlichkeit zwischen dem Verbrecher und seiner Umgebung sich kundgibt. — Es giebt Acte, welche zu allen Zeiten und an allen Orten gleichzeitig alarmiren und entrüsten: 1. der Mord, welcher weder durch gesetzliche Nothwehr noch durch gesetzliche Rache entschuldigt ist, 2. der Diebstahl unter Mitgliedern derselben Gemeinschaft. Dagegen variiren die sexuellen Verbrechen von Land zu Land und sind überall nur in dem Maasse strafbar, als sie als ein an dem Ehemann oder den Eltern begangener Diebstahl angesehen werden. Man könnte eine dritte Art von Verbrechen hinzufügen, nämlich die schwere Beleidigung gegen ein höheres Glied der Gemeinschaft. Aber der Begriff „Beleidigung“ steht nicht fest. In prähistorischen Zeiten gab es nur häusliche Verbrechen. Allmählich wurde die patriarchale Moral zu einer tribunalen, municipalen, nationalen, universellen (christlichen). Der Fortschritt der Moral ist ein doppelter: ein einseitiger und ein zurückbezüglicher. Ursprünglich wurde die Ermordung des Sohnes durch den Vater, der Frau durch den Ehemann minder schwer beurtheilt als umgekehrt. Ebenso hatten die Besiegten den Besiegern gegenüber keine Rechte. Mit wachsender Civilisation wird das Verhältniß ein umgekehrtes. Die Ermordung des besiegten Wilden durch unsere Matrosen wird letzteren als größeres Verbrechen angerechnet als umgekehrt. Die höheren Klassen der civilisirten Staaten glauben mehr Verpflichtungen gegen die niederen zu haben als umgekehrt. —

Wünschenswerth wäre es gewesen, daß Verf. bei der Kritik früherer Definitionen von Verbrechen mehr eine Widerlegung durch Gründe als durch Beispiele versucht hätte. In weiterer Durchführung der angebahnten Gedanken hätten noch Verbrechen im natürlichen Sinne von Verbrechen im juristischen Sinne unterschieden werden können. Erstere werden durch das Gefühl, Letztere unter Mitwirkung des Verstandes der auf einer bestimmten Bildungsstufe sich befindenden socialen Gemeinschaft als Verbrechen charakterisirt. Die erstgenannten sind umfassender, und es gehört hierher so manche schimpfliche Handlung, welche im juristischen Sinne nicht als Verbrechen gilt, so z. B. das Untergraben des ehelichen Glückes durch rein psychische Einwirkung seitens einer dritten Person, das sogenannte „Unmöglichmachen“ eines Menschen durch feineres Intriguenspinnen u. s. w.

GISSLER (Erfurt).